

aufbewahrten Stückes bereits mit richtiger Intuition in die Periode der griechisch-römischen Herrschaft herabrücken zu sollen geglaubt <sup>1)</sup>). Zu einer umfassenden Würdigung der Textilkunst des classischen Alterthums hat aber Birch's Vermuthung ebensowenig Anstoss gegeben, als die Publication der hellenistischen Textilfunde von der taurischen Halbinsel durch L. Stephani <sup>2)</sup>). Als nun im Jahre 1882 mehrere Kisten mit Gewandresten aus den Gräbern von Sakkarah nach Europa kamen, war es von Bedeutung, dass dieselben sofort einen berufenen Interpreten in dem Orientalisten Prof. Karabacek fanden, der damals bereits seit längerer Zeit bemüht war, mit Hilfe der schriftlichen Ueberlieferungen der Araber die Geschichte der Textilkunst im Mittelalter aufzuhellen. Den von ihm gegebenen Winken war es zunächst zu verdanken, dass H. Graf seine Aufmerksamkeit der Möglichkeit solcher Gräberfunde zuwandte, er befürwortete und vermittelte den Ankauf der ganzen Sammlung, die damals noch als Unicum gelten durfte, durch das Oesterreichische Museum und unterzog sich auch der ersten wissenschaftlichen Bearbeitung derselben, die sowohl mit Rücksicht auf die fragmentarische und vielfach fragwürdige Erhaltung der einzelnen Stücke, als infolge des Mangels jeglicher Vorarbeiten keine geringe Mühe beanspruchte. Die Früchte dieser ersten Bearbeitung hat Karabacek in einem beschreibenden Katalog <sup>3)</sup>) und in einem die Einzel-Resultate zusammenfassenden Vortrag <sup>4)</sup>) niedergelegt.

Die Funde aus Sakkarah sollten nicht lange Unica bleiben. Die materielle sowie die wissenschaftliche Ausbeute, die aus denselben erzielt wurde, veranlasste andere Händler zu gleichen Unternehmungen, wobei ihnen der einmal auf dieses Gebiet gelockte und rege gewordene Erwerbssinn der heimischen Bevölkerung entgegenkam. Da die Eröffnung und Plünderung der Gräber nicht nach wissenschaftlicher Methode, sondern lediglich unter mercantilen Gesichtspunkten erfolgte, bleibt über die Herkunft der meisten seither gehobenen Massenfunde ein schwer aufzuhellendes Dunkel gebreitet. Nur von einem Leichenfelde, das allerdings von ausserordentlicher Ergiebigkeit gewesen sein muss, verlautete in ganz bestimmter Weise, dass dasselbe zu Akhmîm, auf der Stätte des alten Panopolis, aufgedeckt wurde. Diesem Leichenfelde sollen namentlich die zahlreichen von Dr. Bock nach Europa in den Handel

<sup>1)</sup> II, 176.

<sup>2)</sup> Comptes rendus de la commission archéologique de St. Pétersbourg, 1859, eingehender und mit vier Tafeln im Jahrgange 1881 (für die Jahre 1878/79).

<sup>3)</sup> Katalog der Th. Graf'schen Funde in Aegypten, Wien, Gerold, 1883.

<sup>4)</sup> Die Th. Graf'schen Funde in Aegypten, Wien, Gerold, 1883; beide im Verlage des Oesterreichischen Museums.